

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 30

Artikel: Ungewöhnlich sinnige Toaste
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der abgemurzte Titane.

Ein Feuerriese, groß und dumm,
 Gefallen von der Herrschucht Laster,
 Versprach dem Weibe Turikum
 Auf ihre Wege stählern Pfaster.

Der Riese schleppt sich lahm und krumm,
 Vermocht es nicht, die Last zu tragen,
 Worab empört Frau Turikum
 Zu Wotan ging, ihn zu verklagen.

Herr Wotan höret kaum die Mähr,
 So spürt er mächtiges Verlangen,
 Zu seiner Wallhall' Dienst' und Wehr'
 Den starken Tölpel einzufangen.

Er legt das weise Angesicht
 In freundlich kummervolle Falten:
 „Erdrückt die Last den armen Wicht,
 So kann er nicht mehr Wort Dir halten!“

Spricht er zur schönen Wassermaid:
 „Was kann ein Todter Dir noch nützen?
 Wählt mich zum Richter, seid geschickt,
 Ich will die Rechte Beider schützen!“

Der Riese liegt am Boden fast.
 Für kurze Zeit durch Wotans Güte
 Sieht er befreit sich von der Last
 Und gibt mit freudigem Gemüthe

Gebunden sich in Wotans Hand.
 Und weßhalb sollt's dem nicht gelingen,
 Der ja auf Weiber sich verstand,
 Der Rize Argwohn zu bezwingen?

So ward er Herr, und weisen Rath
 Erfann der kluge Gott der Götter:
 „Stahlpflaster ist ein theurer Pfad!“
 Zur Rize spricht der schlaue Spötter:

„Als Richter nicht, jedoch als Gott,
 Muß ich den höhern Standpunkt wahren,
 Du, Wasserfee, geräthst in Noth,
 Vernst Du bei Zeiten nicht das Sparen.“

Mit zornentflammten Angesicht
 Spricht d'rauf er zum gebundenen Riesen:
 „Du hast Dein Wort gebrochen, Wicht,
 Das sollst Du schrecklich jezo büßen!“

Sollst ohne Hülfe, ohne Brod
 Der guten Rize Stahlpflad banen,
 Verhungernd, Deine bitt're Noth
 Erwecke rings ein warnend Grauen!“

Der Riese hebt vor Schrecken starr
 Zum Richter die gebund'nen Hände,
 Rings klatscht der Zwerge neid'ge Schaar
 Frohlockend ob des Großen Ende.

„Ich will ja bau'n,“ der Aermste spricht,
 „Ich habe Freunde!“ „Du sollst sterben!“
 Entgegnet Wotan. „Arger Wicht,
 Wallhall' soll Deine Knochen erben!“

Der Riese stöhnt, und milder schaut
 Auf ihn von seinem Thron der Strenge,
 Der auf den Sieg schon sicher baut,
 Er trieb ihn prächtig in die Enge.

Er spricht: „Du Armer, thust mir Leid,
 Willst Du zum Sklaven Dich bequemen,
 Bei trockenem Brod, ich bin bereit,
 In meine Dienste Dich zu nehmen!“

Badebrief Melaniens von Blüthenduft an ihre Freundin!

Theuerste!

Anbei erhältst Du meine Photographie im Badekostüm, wie ich, in ätherischer Haltung im Meere stehend, mich nach Dir sehne. Ich hätte das Meer nicht für so ungalant gehalten, denke Dir, es wollte beim Photographiren nicht stillhalten.

Der Badeanzug ist ganz modern, aber leider nicht ganz wasserdicht. Als ich zum ersten Male gestern darin badete, wurde ich zu meinem Entsetzen ganz nass. Mit Mühe rettete ich mich an's Land, musste aber tagüber einer leichten Erkältung wegen das Zimmer hüten. Jedoch genas ich von dieser Erkältung durch das Gegenmittel der Erwärmung. Was meinst Du wohl? Ich dichtete einige warm empfundene Verse an den russischen Zaren.

Lieber Engel, wundere Dich nicht darüber, ich schwärme jetzt für die Russen. O dieser Fürst Tschbezski! Er weilt ebenfalls hier, ist mir gegenüber sehr liebenswürdig und vertraute mir sogar ein gänzlich diplomatisches Geheimniß an: Denke Dir, er sollte früher einmal auch Fürst von Bulgarien werden, rettete sich aber durch schleunige Flucht.

Papa hat mich heute so verstimmt, dass ich vor lauter Thränen kaum weinen kann. Er sagte, die »Russen« seien jetzt sehr entwerthet. Ich konnte den Sinn dieser Worte nicht fassen, aber da ich an meinen angebeteten Fürsten dachte, wurde ich ganz verstimmt und liess meine Thränen in's Meer hinabträufeln.

Bis auf Weiteres tausend Grüsse und Küsse
 von Deiner

Melanie.

Oh Schnäbele! Oh Zangerle!
 Ihr macht mir wirklich bangerle,
 Es reimt sich Euer Name
 So köstlich auf — Reklame.

Aus der Kaserne.

Offizier: „He, was ist dort so zu lachen, Meier?“
Meier: „Herr Hauptmann, mir lachet na wege gestert. De Trülliker, das ist en morbsäbdele Kerl und chan allerlei Kunststück; danked Sie nu, er häd sogar sin Habersack z'lache g'macht.“

Offizier: „Dummes Zeug! Trülliker soll herkommen.“ — (Trülliker kommt.) — „Ich wahr, Trülliker, händ Ihr Eue Habersack z'lache g'macht?“

Trülliker: „Ja, Herr Hauptme, fern, woni Arbeiter ghy bi, bim Sattlermeister S. in Lachen.“

Tableau!

„Die Landesehre ist gerettet“

schreiben unsere Zeitungen, denn der Beweis liegt vor, daß der Schütze, welcher den ersten Preis in Frankfurt a./M. holte, ein geborener Schweizer ist.

Indem wir mit Vergnügen hievon Notiz nehmen, benutzen wir auch gleich die Gelegenheit, noch einige weitere Nachrichten mitzutheilen, welche gleich erfreulicher Natur sind:

Der erste Preis in der Hamburger Lotterie fiel einem Schweizer zu. Die Landesehre ist gerettet.

Bei einem Wetttrinken in Wien hat ein Schweizer alle seine Gegner unter den Tisch getrunken. Die Landesehre ist gerettet.

An dem in Paris stattgehabten internationalen Fortspringet von Kaffieren erzielte die höchste Schnelligkeit ein geborener Schweizer. Die Landesehre ist gerettet.

Bei einem von allen Staaten beschickten Kongresse in London wußte ein Schweizer die meisten Steuern, den kleinsten Erwerb und die stärkste Rücksichtslosigkeit gegen Industrie- und Gewerbetreibende aufzuzählen. Die Landesehre ist gerettet.

Ungewöhnlich sinnige Toaste.

Anlässlich der letzten Schützenfeste wurde von den Zeitungen darüber Klage geführt, daß die meisten Reden und Toaste inhaltslos und jargonmäßig gewesen seien. Wir freuen uns, dem gegenüber einige poetische Toaste publiziren zu können, welche durchaus den Stempel des Außergewöhnlichen tragen:

1.

(Lieutenant M. Dr. aus St. G.)

Berehrte Schützen!
 Schüsse blitzen,
 Gewehre knattern,
 Schwenkt die Mützen!
 Freunde, Gevattern!

Die Schüsse sitzen
 Kolossal! Pyramidal!
 Darum rufen wir Alle
 Auf einmal:
 Es leben die Schützen!

2.

(Apotheker W. W. aus M.)

Festgenossen! Laßt die Gläser füllen,
 Seht, die Kugeln rollen hin wie Pillen,
 Stärker als Insektenpulver knallt
 Pulver aus des Flintenlaufs Gewalt.

Schöne Damen hier vorüberzieh'n,
 Süßer noch als süße Medizin.
 Darum stimmt mit mir ein allerwärts:
 Es leben d. Schützen, es lebed. Schweiz!